

Vorreiter Beethoven

Sinfoniekonzert Karl Gogl, Vorsitzender der „Freunde der Musik“, tritt wieder ans Dirigentenpult und leitet das Kammerorchester Pforzheim in Fischen bei Wiener Klassik. Der berühmte Grazer Pianist Markus Schirmer ist der Solist

Fischen Das Drama um einen römischen Helden, eine „Weltstadt“-Sinfonie und das Klavierkonzert Nr. 3 von Beethoven sind die Programmpunkte des Sinfoniekonzerts am morgigen Samstag im Fischinger Kurhaus Fiskina. Solist ist Markus Schirmer, der weltweit geschätzte Pianist. Es spielt das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim unter der Leitung von Dr. Karl Gogl. Der Dirigent ist der Vorsitzende der Sonthofer Gesellschaft „Freunde der Musik“, die zu diesem Konzert einlädt. Veronika Krull sprach mit Karl Gogl, der in seinem Hauptberuf als Arzt in Tutzing tätig ist.

Der österreichische Dichter Heinrich Josef von Collin schrieb das Drama um den römischen Helden „Coriolan“, Beethoven schrieb dazu die Ouvertüre. Wie fasst er das Drama musikalisch zusammen?

Dr. Karl Gogl: Die Tragödie „Coriolan“ des österreichischen Staatsbeamten Heinrich von Collin stand vom November 1802 bis 1805 auf dem Spielplan des Wiener Hoftheaters. Er wusste vermutlich nicht, dass Shakespeare eine Tragödie mit dem gleichen Thema geschrieben hatte. Beethoven wurde nachweislich durch Collins „Coriolan“ zu der Komposition angeregt. Beethoven wollte vermutlich keine Theaterouvertüre mehr schreiben, sondern eher eine Konzert-Ouvertüre, die den zentralen Konflikt zwischen Coriolan und seiner Mutter Volumnia ohne Worte vermittelt: Der Römer Coriolan, von seinen Landsleuten zu Unrecht verbannt, führt aus Rache die feindlichen Volsker gegen seine Heimatstadt an. Seine Mutter Volumnia fleht den wütenden Sohn wiederholt um Gnade an. Beethoven drückt die sich steigende Intensität des Flehens der Mut-



„Wir arbeiten intensiv und sehr konzentriert, aber in einer sehr entspannten Atmosphäre“: Karl Gogl leitet das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim am Samstag beim Sinfoniekonzert in Fischen. Unsere Archivaufnahme entstand 2013. Foto: ab

ter dadurch aus, dass das Thema der Volumnia bei jeder Wiederholung um einen Ton höher erklingt. Als Zeichen der Verzweiflung der Mutter erklingt ihr Thema schließlich in Moll, und jetzt bringt sie endlich den Sohn von seinem Vorhaben ab. Coriolans Wut ebbs schließlich ab. Für die Römer ist er der Feind, der fast die Niederlage Roms herbeigeführt hatte. Für die Volsker ist er ein Verräter. Coriolan erdolcht sich in seiner ausweglosen Situation. Beethoven verdichtet einen tragischen menschlichen Kon-

flikt in einem zehnmütigen Werk und weist damit weit in die Zukunft, in die Programm-Musik Mendelssohns, Berlioz' und Liszts.

Markus Schirmer spielt das Klavierkonzert Nr. 3 von Beethoven. Es ist wie die Ouvertüre in c-Moll geschrieben. Gibt es noch weitere Bezüge?

Gogl: Ich glaube, dass es keine tiefen Bezüge zwischen der „Coriolan“-Ouvertüre und dem dritten Klavierkonzert gibt, die sich aus der gemeinsamen Tonart ableiten ließen. Denn erste Ideen zu einem

Klavierkonzert in c-Moll hatte Beethoven schon zehn Jahre vor der Komposition der Ouvertüre. Vielmehr ist es so, dass Herr Schirmer und ich das dritte Klavierkonzert miteinander machen wollten. Ich suchte dann für den ersten Teil ein Werk in einer „passenden“ Tonart dazu.

Die Sinfonie Nr. 104 von Haydn wird auch häufig als die „Londoner Sinfonie“ bezeichnet. Warum?

Gogl: Joseph Haydn schrieb für seine beiden England-Aufenthalte

(1791/92 und 1794/95) insgesamt zwölf Sinfonien, die als die „Zwölf Londoner Sinfonien“ in die Musikgeschichte eingingen und als sinfonisches Vermächtnis des Komponisten hochgeschätzt werden. Wir spielen die letzte, die am 4. Mai 1795 unter größter öffentlicher Anteilnahme uraufgeführt wurde. Diese Sinfonie wird oft als „die“ Londoner oder auch als „Salomon“-Sinfonie bezeichnet. Die Beinamen stammen aber nicht von Haydn. Ein englischer Gentleman soll nach der Uraufführung sinngemäß ganz begeistert gesagt haben, dass diese Symphonie geradezu die Vitalität und Bedeutung dieser großen Metropole verkörpere und einen würdigen Namen erhalten sollte: ein Toast auf die „London Symphony“.

Sie leiten zum wiederholten Mal das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim. Was bedeutet Ihnen diese Zusammenarbeit?

Gogl: Mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim musizieren zu dürfen, ist jedes Mal etwas ganz Besonderes. Ich hoffe, nichts Falsches zu sagen, aber ich habe den Eindruck, dass sich die Musiker freuen, wenn ich komme, obwohl ich kein Profi-Dirigent bin. Wir arbeiten intensiv und sehr konzentriert, aber in einer ganz entspannten Atmosphäre. Ich habe immer nur freundliches Entgegenkommen und hilfreiche Unterstützung erfahren. Ich bin sehr dankbar.

Sinfoniekonzert Das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim und Pianist Markus Schirmer spielen am Samstag, 27. Oktober, um 18 Uhr im Kurhaus Fiskina in Fischen. Karten gibt's im Vorverkauf bei „Bücher Greindl“ in Sonthofen, Telefon 08321/26160, und im Gästeservice Fischen, Telefon 08326/3646-0.